

# Redaktion : Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

realisiert und dazu noch mit Querverbindungen und Umgehungsleitungen zu einem wahren Gittermaschennetz ausgebaut. Damit wird die Betriebssicherheit und die Leistungsfähigkeit des Telefonnetzes bedeutend erhöht. Aber noch in anderer Hinsicht hat die Struktur des Drahtnetzes vollständig geändert. Das Hochverlegen des Drahtes bildet infolge des erhöhten Detonationsdruckes die seltene Ausnahme. Der lose Bodenbau, sowie das eingepflügte oder in Kabelgruben verlegte Kabel wird als Gefechtsfeldverbindung vorherrschen. Wenn dadurch die Dämpfung der Leitung arg zunimmt und daher die Sprechreichweite verkürzt wird, hat das Transistortelefon mit eingebauter Verstärkeranlage einen Reichweitenausgleich geschaffen.

Wenn der Funk bis heute dem Drahtnetz überlagert war, um in ganz bestimmten Situationen und verhältnismäßig kurzfristig das Basisnetz zu ergänzen und teilweise zu ersetzen, so muß doch heute, im Rahmen der Atomkriegsführung, das Funknetz parallel zum Drahtnetz betrieben werden.

Die Forderung der Führung: «Verbindung um jeden Preis und zu jeder Zeit» kann nur erreicht werden, wenn das technische Material und die Ausbildung der Netzbenützer es gestatten, Draht und Funk miteinander zu betreiben und auszunutzen. Ein Beispiel möge dies noch besser illustrieren: Ein Kommandant, der in einer bestimmten Situation nur noch über eine Funkstation verfügt, muß mit seinem Vorgesetzten oder Nachbarn sprechen können, der im selben Moment nur noch über eine Telefonverbindung verfügt.

Auf den höheren Kommandostufen wird das Drahtnetz heute weitgehend durch die Richtstrahlverbindungen ergänzt oder abgelöst. Die Richtstrahlverbindung ist die leistungsfähigste Verbindung, wo der Draht infolge von Atomlücken nicht mehr unterhalten werden kann. Die Richtstrahlverbindung ermöglicht es, mehrere Gespräche oder Fernschreiben mittels verschiedener Trägerfrequenzen über dasselbe Kabel zu befördern und mittels Richt-Funkverfahren das Kabel zwischen zwei mit Sichtverbindung arbeitenden Stationen zu ersetzen. Durch den Einsatz von automatischen Relaisstationen kann diese Richtfunkstrecke mehrmals wiederholt werden. Da die Energie in der Antennenanlage gebündelt wird und daher fast vollständig nur in der Verbindungsebene abgestrahlt wird, bedarf es gegenüber dem Rundstrahler verhältnismäßig kleiner Antennenleistungen. Infolge der verwendeten Wellenlängen hat jedoch auf der Verbindungsebene Sichtverbindung zu herrschen.

Diese technische Möglichkeit kam im Weltkrieg 1939—1945 nur noch auf der höchsten Stufe zur Anwendung. Vor allem waren es die noch sehr schweren Transitstationen, die auf erhöhten Geländepunkten notwendig wurden, die dazu führten, daß dieses Hilfsmittel nur für die obere Führung rentierte. Der Brennstoffnachschub für die Transitstationen auf erhöhten, wenig begangenen Bergrücken verlangte zu viel Betriebspersonal, das für die Kampftruppe fehlte.

← REDAKTION —  
— ANTWORTEN —  
— ANTWORTEN ! —

*F. R. in Freiburg.* — Sie machen uns freundlich darauf aufmerksam, daß das in Nr. 14 besprochene Buch von Stirnimann «Atomare Bewaffnung und katholische Moral» nicht in Freiburg i. B., sondern im Paulus-Verlag Freiburg i. Ü. verlegt wurde. Wir danken.

*Kpl. E. Sch. in Z.* — Die Militärbibliothek in Basel, Schönbeinstr. 20, ist gerne bereit, Ihnen das gewünschte Buch auszuleihen.

*Fw. H. R. in O.* — Jawohl, es stimmt! In der Zürcher RS wurden 100 (!) neue Leser unserer Zeitschrift gewonnen. Dank und Bravo den tüchtigen Initianten. Wir werden in absehbarer Zeit Fw.-Probleme zur Sprache bringen.

Seit Kriegsende ist die Entwicklung der Richtstrahlverbindung mit leichtem Material dauernd überholt worden. Im Korea-Feldzug hat der damalige Übermittlungschef der 8. US-Army, Brigade-General Welsey T. Guest die Richtstrahlverbindung erstmalig zwischen Heeresinheit und Infanterie-Regiment in der amerikanischen Triangular Division mit vollem Erfolg eingesetzt.

Heute finden wir in der neuen amerikanischen Pentomic-Infanterie-Division, wo das Regiment durch die kombinierte Kampfgruppe abgelöst worden ist, zwischen der Heeresinheit und der Kampfgruppe die Richtstrahlverbindung für Telefonie und Fernschreiben mit zwölf simultanen Verbindungswegen organisch eingegliedert, während zwischen den Übermittlungszentren der einzelnen fünf kombinierten Kampfgruppen Richtstrahlverbindungen mit vier simultanen Verbindungswegen aufgebaut werden.

Alle diese technischen Übermittlungsmittel sind nur Hilfsmittel der Führung. Der Chef bedient sich dieses Übermittlungsapparates nur dann, wenn Lage, Dringlichkeit und Entfernung innert nützlicher Frist den persönlichen Kontakt verunmöglichen. Dieser Grundsatz trifft jedoch nicht den Chef allein, sondern alle Führungsgehilfen und Dienstchefs.

Im modernen Verbindungs- und Übermittlungsapparat der Armee sind daher nicht nur Übermittlungsnetze als Befehlsapparat des Kommandanten bereitgestellt worden, sondern es arbeiten mehrere Übermittlungsnetze parallel für die verschiedensten Dienste und Sektionen.

Um sich eine Vorstellung machen zu können, was es für einen Aufwand an Übermittlungseinrichtungen braucht, um heute überhaupt noch führen zu können, sei nachstehend die Organisation der Übermittlung in der bereits erwähnten neuen Pentomic Infanterie-Division (Rocid) der Amerikaner angeführt.

Nachfolgende sieben Netze sind einander überlagert und arbeiten unabhängig für nachfolgende Organisationen:

1. Netz: Führungsnetz in Funktelefonie zwischen Divisionskommandant, den fünf Kampfgruppen-Kommandanten und den verschiedenen Divisions-Kommandoposten.
2. Netz: Führungsnetz als Fernschreiberverbindung zwischen Divisionsführungsstab und den fünf Kampfgruppen-Kommandanten.
3. Netz: Nachrichtennetz als Fernschreiberverbindung zwischen Division und Kampfgruppen (einzig für die Nachrichtenorgane).
4. Netz: Für Nach- und Rückschub.
5. Netz: Administrativer Dienst.
6. Netz: Fliegerverbindungs- und Leitnetz.
7. Netz: Alarmnetz (darf nur für die Vorwarnung und Auslösung der verschiedensten Alarme benutzt werden).

Nur der getrennte Aufbau dieser verschiedenen Netze wird gestatten, in einem bestimmten kritischen Moment auch wirklich die Verbindung für den bereitzustellen, der sie benötigt.

Zum Aufbau, Betrieb und Unterhalt dieses Befehls- und Nachrichtenapparates bedarf es aber auch einer Nachrichtentruppe, in der der letzte Mann fest davon überzeugt ist, daß er nie Selbstzweck ist, sondern immer nur für den Kommandanten die Verbindung aufrechterhält. Neben der Betriebssicherheit des Gerätes ist der Mann, der es bedient, ausschlaggebend für den Erfolg. Die Eigenart des Dienstes der Nachrichtentruppe und die Anforderungen, die an die Selbständigkeit des einzelnen Mannes ohne Kontrolle gestellt sind, erfordern unbedingte Zuverlässigkeit, körperliche Ausdauer, Pflichtgefühl in der Geheimhaltung von Meldungen, geistige Regsamkeit in Verbindung mit dem technischen Verständnis. Es liegt be-



*Bereits trifft an der Fernbedienungsstelle der Funkstation die Meldung vom Gefechtsstand ein.*

reits im Wesen der Nachrichtentruppe, daß sie nicht wie der Infanterist, der stürmisch mit der Waffe in der Hand seinen Gegner niederringt, das Hochgefühl des Sieges erfährt, sondern daß sie in stiller und selbstloser Arbeit mithilft, als Handwerkszeug der Führung die Grundlagen des Sieges zu schaffen. Der Störungssucher, der in dunkler Nacht bei Trommelfeuer den Leitungen nachgeht und mit der Waffe in der Hand Leben und Gerät verteidigt, dem hilft kaum das mitreißende Beispiel der Kameraden, sondern nur unerschütterliches Pflichtbewußtsein und innerer Eigenwert rufen ihn zum schonungslosen Einsatz, auch wenn er nicht kontrolliert wird.

Um eine Verbindung herzustellen, bedarf es neben technischem Können, einer richtigen Beurteilung und Ausnützung des Geländes und nicht zuletzt der Fertigkeit im Gebrauch der Schußwaffe. Wer das elementare technische Verständnis nicht besitzt, geht als technischer Handlanger im Chor der Widerstände unter, und alles andere wird ihm nur zum Schein dienen. Die Aufstellung einer Nachrichtenanlage, die richtige Standortwahl der gesamten Um.-techn.-Einrichtung, das frühzeitige Befehlen für den Einsatz der richtigen Übermittlungsmittel, die seriöse Improvisation in Krisenlagen wird der Kommandant nur einem Organ überlassen, das, seine taktische Absicht erkennend, die Mittel selbst fest in der Hand hält. Von Bedeutung ist eine wirklich kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Lage, eine nie abreißende denkerische Durchdringung des Kampferlaufes, um der Führung andauernd durch stete Anpassung des Befehls- und Nachrichtenapparates die Verbindungen sicherzustellen.



*Kaum ist der Kommandoposten eingegraben, hat auch schon die Nachrichtenequipe die Arbeit aufgenommen. Sappeure erstellen erst noch das schützende Dach.*